



BERUFSBILD **RANGER**

Förderung von Ausbildung,
Kompetenzentwicklung und
gemeinsamen alpinen Aktionen





IMPRESSUM UND FÖRDERHINWEIS

Titel	Berufsbild Ranger – Förderung von Ausbildung, Kompetenzentwicklung und gemeinsamen alpinen Aktionen
Herausgeber	ALPARC CENTR'ALPS e.V.
Autor	Hermann Sonntag (sonntagplus, Wattens, AT)
Bearbeitung	Laura Perl, Dominik Greiderer
Verantwortlich	Dr. Guido Plassmann (Direktor ALPARC CENTR'ALPS und ALPARC)
Kontakt	ALPARC CENTR'ALPS e.V. Nationalparkverwaltung Berchtesgaden, Doktorberg 6, 83471 Berchtesgaden, Deutschland Tel.: +49 151 14987461 E-Mail: centralps@alparc.org Web: www.alparc.org/de/alparc-centr-alps
Bildnachweis	Nationalpark Kalkalpen, S. 1, 8 S-Schaefer Andreas Mayr, S. 3 Stefan Leitner, Nationalpark Gesäuse, S. 4, 5, 11, 13, 14, 15 Mitte, 17, 18 Amerikanischer Ranger, Hermann Sonntag S.6 Nationalpark Berchtesgaden, S. 7 Naturpark Karwendel, S. 8 links Sebastian Pilloni, Naturpark Karwendel, S. 8 rechts, 12, 19 Rahel Mazenauer, Naturpark Diemtigtal, S. 9 Max Draeger, Nationalpark Hohe Tauern, S. 10 Bruno Bassano, Danilo Re, S. 15 oben Hans Lozza, Nationalpark Svizzer, S. 15 unten Bundesverband Naturwacht, S. 16 oben Luca Albrisi, Naturpark Adamello Brenta, S. 16 unten C. Schlamberger, S. 20
Datum	August 2025
Graphik	Jean-Marie Bernier - Graphi.Media, www.graphi.media
Förderhinweis	Dieses Informationsdokument ist im Rahmen des Projekts „Naturschutz vernetzt“, das durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) gefördert wird, entstanden.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz,
Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Bundesamt für
Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



01

Projektkontext & Zielsetzung

Das Projekt „Ein starkes Netzwerk alpiner Schutzgebiete - Zusammenarbeit und Austausch von Praktikern für mehr Naturschutz und nachhaltige Lebensqualität im zentralen Alpenraum“ verfolgt das übergeordnete Ziel, alpine Ökosysteme zu erhalten und den Biodiversitätsverlust einzudämmen.

Dabei sollen Schutzgebiete in ihrer Arbeit gestärkt, ihre Zusammenarbeit intensiviert und ökologische Konnektivität verbessert werden.

NATURSCHUTZ VERNETZT

Der Klimawandel und andere anthropogene Einflüsse bedrohen die Ökosysteme der Alpen. Besonders betroffen sind Schutzgebiete, die eine Schlüsselrolle für den Erhalt der Biodiversität spielen. ALPARC CENTR'ALPS e.V. setzt sich als Netzwerk im deutschsprachigen Alpenraum dafür ein, Schutzgebiete zu vernetzen, ihre Managementeffizienz zu verbessern und nachhaltige Lösungen zu fördern.

Den konzeptionellen Rahmen dafür bilden der Vergleich, die Harmonisierung, die Weiterentwicklung und die gemeinsame Umsetzung von konkreten Managementmaßnahmen in Schutzgebieten zum Erhalt der Biodiversität. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Gesamtheit der Schutzgebiete (Nationalparke, Naturparke, Natur- oder Landschaftsschutzgebiete, Europaschutzgebiete u.a.m.) im Programmraum und ihre konkreten Maßnahmen im Gelände. Sie zu stärken, Verbindungen sowie einen Austausch zwischen den Akteuren herzustellen und damit eine solide Basis für konkrete Zusammenarbeit zu schaffen, ist Hauptziel des Projekts. Damit sollen die wichtigen Beiträge der Schutzgebiete zum Schutz der Ökosysteme und für eine ökologische Vernetzung noch effizienter und effektiver werden.



Das Projekt setzt auf einen Netzwerkansatz: Schutzgebiete und weitere Akteure arbeiten gemeinsam an den Zielen. Es werden Informationen zusammengestellt und ein Austausch unter Praktikerinnen und Praktikern wird gefördert. Es sind Schutzgebiete aller Schutzkategorien angesprochen, das Arbeitsgebiet ist der zentrale deutschsprachige Raum der Alpen. Die Schutzgebiete fungieren auch als wichtige Multiplikatoren.

Im Rahmen des Projekts werden sechs spezifische Themenschwerpunkte vertiefend behandelt, dokumentiert und in Workshops diskutiert. Dieses Informationsdokument, das als Grundlage für den fachlichen Austausch dient, widmet sich dem Thema „**Berufsbild Ranger**“ und beleuchtet zentrale Inhalte, Projekte sowie relevante Informationen rund um dieses vielseitige Berufsfeld im Kontext des Schutzgebietsmanagements.

Der Fokus liegt auf folgenden Inhalten:

- Welches Berufsbild existiert in den verschiedenen Ländern und Parks?
- Welche Ausbildungen liegen dem Ranger-Job in der jeweiligen Region zugrunde?
- Welche Fort- und Weiterbildungen gibt es?
- Was sind die zukünftigen Herausforderungen?



Alle Informationsdokumente sind hier abrufbar.



02

Das Berufsbild Ranger

Rangerinnen und Ranger haben ihren Ursprung in den USA und sind seit jeher für den Schutz und die Betreuung von Schutzgebieten im Einsatz. Ihre heutigen Aufgaben und Einsatzbereiche unterscheiden sich jedoch je nach Land und Schutzgebiet teils erheblich.

Rangerinnen und Ranger, wie sie heute beschäftigt werden, haben ihren Ursprung in den USA, wo sie sowohl für die National Forest Reserve als auch für die Nationalpark Services tätig waren. Die Gründung des Yellowstone-Nationalparks im Jahr 1872 brachte die ersten Ranger in den USA mit, die den Park vor privater Bebauung schützen und das öffentliche Eigentum sichern sollten (Mumenthaler, 2023).



Das (Berufs-)Bild der Rangerin oder des Rangers unterliegt einer gewissen Diskrepanz. Einerseits entsteht bei den meisten Menschen sofort ein Bild vor ihren geistigen Augen, wenn sie den Begriff Rangerin oder Ranger hören oder erfahren, dass jemand als Rangerin oder Ranger tätig ist. Meist ist das Bild mit den „klassischen Rangern“ aus den Nationalparks der USA oder Kanada assoziiert, wo das Rangerwesen mit Gründung der ersten Nationalparks seinen Anfang nahm. Andererseits bleibt das öffentliche Bild von den konkreten Aufgaben der Rangerinnen und Ranger oft unklar. Dies liegt sicher auch daran, dass das Berufsbild der Rangerin oder des Rangers bei nicht gesetzlich geschützt, und häufig nicht mal landesweit einheitlich definiert ist.

Die Schwerpunktsetzung variiert sowohl zwischen den Ländern als auch unter den Schutzgebieten. Im folgenden Kapitel werden daher anhand konkreter Beispiele unterschiedliche Arbeitsmodelle von Rangerinnen und Rangern skizziert. Die Gliederung erfolgt zuerst nach Ländern und innerhalb der Länder nach den Schutzgebietskategorien.

Im Wesentlichen umfasst das Berufsbild die folgenden Aufgabenbereiche:



Besucherservice und -angebote



Umweltbildung



Mithilfe bei Naturschutz- und Forschungsprojekten



Instandhaltung von Besucherinformation



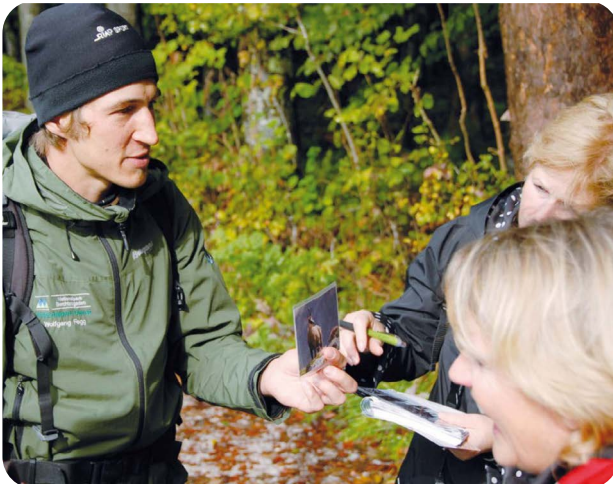
Betreuung von Besucherlenkungsprojekten

DAS RANGER-BERUFSBILD IN BAYERN

Prinzipiell gibt es in Deutschland sowohl in Nationalparks als auch in ausgewählten Naturparks Rangerinnen und Ranger. In Bezug auf den deutschen Alpenraum betrifft dies sowohl den Nationalpark Berchtesgaden als auch die beiden bayerischen Naturparke in den Alpen – die Naturparke Nagelfluhkette und Ammergauer Alpen.

RANGERINNEN UND RANGER IN DEUTSCHEN NATIONALPARKS AM BEISPIEL DES NATIONALPARK BERCHTESGADEN

Im einzigen Alpen-Nationalpark Deutschlands, dem Nationalpark Berchtesgaden, steht im vielfältigen Aufgabenbereich der Rangerinnen und Ranger die Besucherlenkung ganz oben. Aufgrund ihrer Vereidigung als Forstschutzbeauftragte durch das jeweilige Landratsamt, haben sie bei Bedarf auch exekutive Handhabe. An zweiter Stelle steht die Umweltbildung im weiteren Sinne – sowohl in Form von Gästeführungen als auch bei Fachexkursionen, Betreuung von Infostellen etc. Darüber hinaus spielt die Unterstützung von Monitoring und Forschung, insbesondere bei Logistik und Feldarbeit eine wichtige Rolle. Laut Auskunft der Rangerleitung wird die Besucherlenkung zukünftig wahrscheinlich noch mehr an Bedeutung gewinnen.



RANGERINNEN UND RANGER IN BAYERISCHEN NATURPARKS

Mit der Gründung des Naturparks Nagelfluhkette 2008 beginnt die „Rangergeschichte“ in den alpinen Naturparks Bayerns. Seit 2017 gibt es zudem den Naturpark Ammergauer Alpen, der auch Naturpark-Rangerinnen und Ranger beschäftigt. Der stetig steigende Besucherdruck, der sich während der Covid-Pandemie besonders bemerkbar gemacht hat, hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die politische Bedeutung der Besucherlenkung erkannt wurde. Dazu gehört auch entsprechendes Personal in der Form von Rangerinnen und Rangern. Aufgrund dieser Erfordernisse wurden die Anzahl der Rangerinnen und Ranger sowohl innerhalb der Naturparke als auch außerhalb (durch Anstellung über Landratsämter und Gemeinden) stark erhöht.

Die Rangerinnen und Ranger in den beiden Naturparks haben ihren Arbeitsschwerpunkt in den Themenfeldern „Besucherlenkung“ und „Besucherangebote“. Laut Auskunft der Naturparkverwaltung wird zukünftig auch die Unterstützung von Forschungsprojekten vor Ort durch die Rangerinnen und Ranger an Bedeutung gewinnen.

DAS RANGER-BERUFSBILD IN ÖSTERREICH

RANGERINNEN UND RANGER IN ÖSTERREICHISCHEN NATIONALPARKS

In allen sechs österreichischen Nationalparks gibt es Rangerinnen und Ranger, die auf Basis einer einheitlichen Ausbildung (siehe Kapitel 3) sich vor allem um:

- die Besucherangebote (Naturexkursionen, Vorträge etc.),
- die Bewusstseinsbildung für Schülerinnen und Schüler in den Schulen und im Nationalpark (siehe auch Informationsdokument „Bewusstseinsbildung“),
- und darüber hinaus auch um die Unterstützung von Forschungsprojekten, Monitoringaufgaben etc. kümmern.

Zu einem (meist) geringeren Teil sind sie auch im Gebietsschutz aktiv und Mitglieder der Bergwacht.

Die genaue Schwerpunktsetzung der Aufgaben der ca. 200 Rangerinnen und Ranger in den österreichischen Nationalparks ist naturgemäß von den jeweiligen Erfordernissen der einzelnen Nationalparks abhängig.



RANGERINNEN UND RANGER IN ÖSTERREICHISCHEN NATURPARKS

Aufgrund der wenigen vereinzelt Vorkommen müsste man die Rangerinnen und Ranger in Österreichs Naturparks eigentlich auf die Rote Liste setzen. In Österreich gibt es bisher nur in den Bundesländern Vorarlberg (Dank des grenzüberschreitenden Naturpark Nagelfluhkette), Tirol und Kärnten Rangerinnen und Ranger in Naturparks. Von den 47 österreichischen Naturparks gibt es nur in fünf (!) zumindest saisonale Rangerstellen: Naturpark Nagelfluhkette (Vorarlberger Teil), Naturpark Tiroler Lech (saisonal, Tirol), Naturpark Karwendel (Tirol), Naturpark Weissensee und Naturpark Dobratsch (beide Kärnten). Vorreiter war in diesem Bereich der Naturpark Karwendel, indem es bereits seit 2010 ein fixes Rangerprogramm gibt, welches sukzessive ausgebaut werden konnte und inzwischen vier ständige Mitarbeitende umfasst.



In allen angeführten Schutzgebieten spielen Aufgaben im Zusammenhang mit Besucherlenkung und Naturschutzprojekten eine wesentliche Rolle. Das Führen klassischer Naturexkursionen ist vor allem in Kärntner Naturparks stark ausgeprägt. In manchen Parks haben einige Rangerinnen und Ranger auch die Ausbildung zur Bergwacht absolviert und verfügen damit über gewisse gesetzliche Möglichkeiten.

DAS RANGER-BERUFSBILD IN DEN SCHWEIZER PÄRKEN

Da im Rahmen der Schweizer Pärke mehrere Schutzgebietskategorien vereint sind, werden diese auch hier zusammen behandelt. Die Informationen basieren auf einer aktuellen Bachelor-Arbeit, die sich mit diesem Thema beschäftigt (vgl. Mumenthaler, 2023).

Die Hauptaufgabe der Rangerinnen und Ranger in Schweizer Schutzgebieten ist die Sensibilisierung der Besucherinnen und Besucher für den Naturschutz und die Einhaltung der Regeln. Sie fungieren als Informationsquelle und sorgen für ein harmonisches Miteinander von Mensch und Natur. Neben ihrer Aufklärungsarbeit übernehmen sie Kontrollaufgaben und melden Verstöße an Behörden. Ihre Einsätze konzentrieren sich auf stark frequentierte Zeiten und Gebiete. Während die allgemeinen Ziele überall ähnlich sind, variieren spezifische Aufgaben je nach Park - von Landschaftspflege bis hin zu Führungen. Herausforderungen sind unkooperative Besucherinnen und Besucher und große Schutzgebiete, die eine effiziente Präsenz erfordern. Zusammengefasst umfasst die Arbeit der Rangerinnen und Ranger die Bereiche Schützen, Informieren, Lenken und in geringerem Maße Forschen.





03

Rangerausbildung & Fortbildungen

Die unterschiedlichen Berufsbeschreibungen spiegeln sich auch in der Ausbildung wider. Diese umfasst die komplette Palette und reicht von national strukturierten Lehrgängen bis zu „learning by doing“.

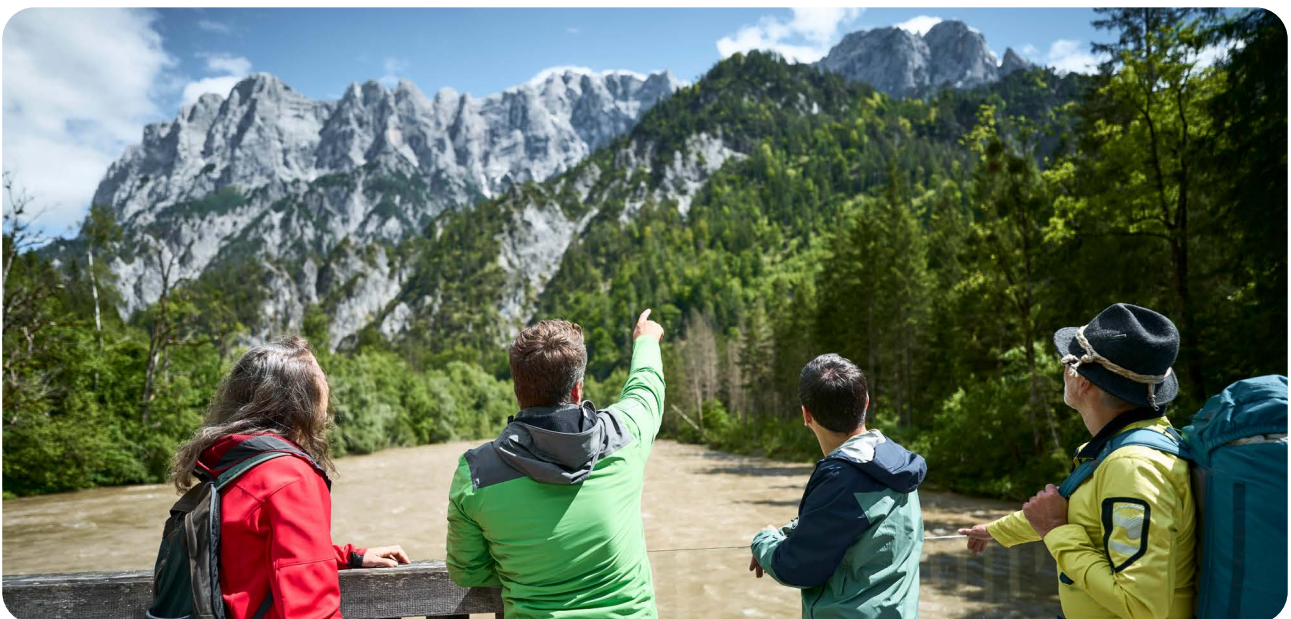
RANGERAUSBILDUNG IN DEUTSCHLAND

RANGERAUSBILDUNG IN DEN BAYERISCHEN NATIONALPARKS, AM BEISPIEL BERCHTESGADEN

Die ersten Ranger im Nationalpark Berchtesgaden waren von ihrer Ausbildung her Waldarbeiter. Einige von ihnen sind nach wie vor im Dienst. Bei Neueinstellungen werden Menschen mit einer bereits „grünen Ausbildung“ oder einem „grünen Beruf“ bevorzugt, es ist aber kein MUSS-Kriterium, wie in anderen deutschen Nationalparks. Studierende aus Biologie oder Geografie sowie Quereinsteigende finden ebenfalls immer wieder ihren Weg in den Rangerberuf. Regelmäßige interne Fortbildungen gibt es in den Bereichen Erste-Hilfe, Lawinenkunde und zu naturkundlichen Themen. Externe Fortbildungen finden in Zusammenarbeit mit der Polizei in Bezug auf rechtliche Belange (Stichwort: Forstschutzbefugte) und bilateral über die ANL (Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege) statt. Besondere Fortbildungsinteressen von einzelnen Rangerinnen und Rangern zu spezifischen Themen werden je nach Möglichkeiten berücksichtigt.

RANGERAUSBILDUNG IN DEN BAYERISCHEN NATURPARKS

Die Vorgabe um in einem bayerischen Naturpark als Rangerin oder Ranger arbeiten zu können, ist ein beruflicher Hintergrund in einem „grünen Beruf“ – dies kann sowohl eine Ausbildung als Gärtnerin oder Gärtner, als auch ein einschlägiges Studium sein. Darüber hinaus muss der 18-wöchige Zertifikatslehrgang Zertifikatslehrgang zur Natur- und Landschaftspflegerin oder zum Natur- und zum Natur- und Landschaftspfleger bei der ANL innerhalb der ersten drei Jahre erfolgreich abgeschlossen werden. Für die Parks selbst ist die Abwesenheit gerade im ersten Jahr eine Herausforderung bei der Integration der Rangerinnen oder Ranger in ihr Arbeitsfeld vor Ort.



RANGERAUSBILDUNG IN ÖSTERREICH

RANGERAUSBILDUNG IN DEN ÖSTERREICHISCHEN NATIONALPARKS

Die österreichischen Nationalparks haben seit vielen Jahren eine gemeinsame Rangerausbildung in Form eines Zertifikatslehrgangs über sämtliche Nationalparke hinweg, die aus einem gemeinsamen Grundmodul, einem regionalen Aufbauomodul und zehn Praxistagen im jeweiligen Park besteht. Bei Aufbauomodul im Umfang von 25 Tagen gibt es sowohl Pflichtbausteine als auch gewisse Wahlmöglichkeiten nach persönlichen Interessen. Die Ausbildung wird mit einer Prüfungsarbeit, sowie einer schriftlichen und mündlichen Prüfung abgeschlossen und dauert im Schnitt ca. zwei Jahre. Um das Ranger-Zertifikat zu behalten ist mindestens eine Fortbildung pro Jahr nötig.

Gegenüber Interessierten aus den Naturparks ist das System bisher leider nicht durchgängig mit der Ausnahme Kärnten, wo derzeit ein Naturpark-Ranger die Nationalpark-Ranger-Ausbildung absolviert.



RANGERAUSBILDUNG IN DEN ÖSTERREICHISCHEN NATURPARKS

Aufgrund der bereits erwähnten geringen Anzahl der bisherigen Rangerstellen gibt es bisher keine Ausbildung. Für die beiden Kärntner Naturparke bildet der Bergwanderführer die Minimalanforderung um als Rangerin oder Ranger tätig zu sein. Basierend darauf werden regelmäßige Fort- und Weiterbildungen bestritten. Viele der Kärntner Rangerinnen und Ranger haben auch eine Bergwachtausbildung und somit insbesondere in den rechtlichen Bereichen eine solide fachliche Basis. Im Naturpark Karwendel haben sämtliche Rangerinnen und Ranger ein naturwissenschaftliches Studium (Biologie, Geografie) und haben sich über die Jahre viel Wissen über die konkrete Arbeit sowie den Austausch, insbesondere mit den bayerischen Kolleginnen und Kollegen, angeeignet. Zusätzlich besteht ein Fortbildungsbudget als Anreiz.

Aktuell planen alle fünf Tiroler Naturparks eine gemeinsame Rangerausbildung. Das vor Kurzem genehmigte Leaderprojekt „Rangerausbildung Tiroler Naturparke“ soll mit dem Pilotlauf im Frühjahr 2026 starten.

WEITERE INFOS DAZU

- **Informationen zur Rangerausbildung in den österreichischen Nationalparks auf Nationalparks Austria**

www.nationalparksaustria.at/de/ranger-faq.html

- **Informationen zur Rangerausbildung der Tiroler Naturparks**

www.karwendel.org/projekt/leaderprojekt-ranger-ausbildung-der-tiroler-naturparke

RANGERAUSBILDUNG IN DEN SCHWEIZER PÄRKEN

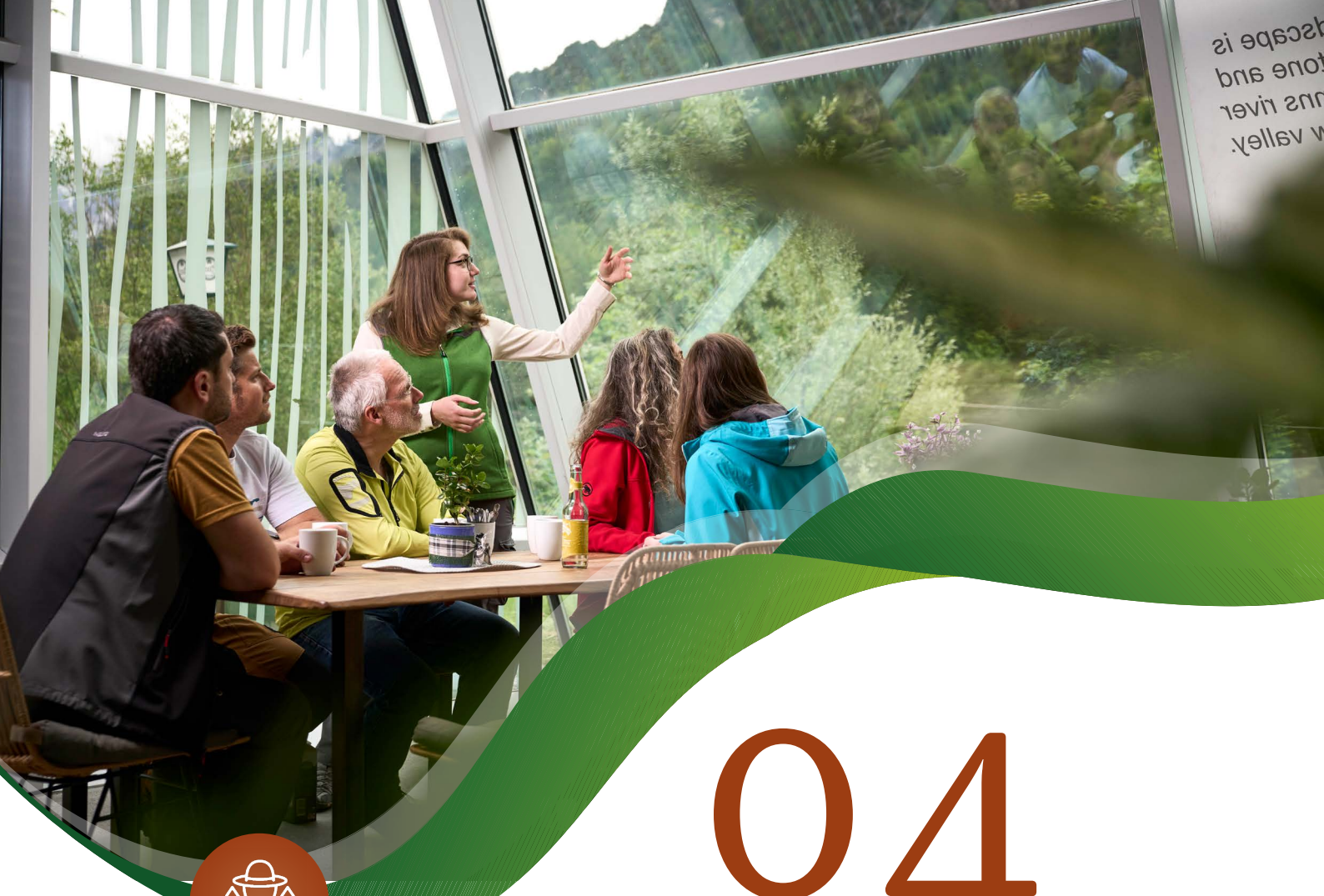
Wie im Kapitel zuvor wird auch hier die Schweiz als gesamtes behandelt, weil mit den Schweizer Pärken ein Dachverband besteht, der mehrere Schutzgebietskategorien umfasst. Die Informationen stammen aus einer aktuellen Bachelorarbeit (Mumenthaler, 2023).

Die Anforderungen an die Ausbildung und Zertifizierung von Rangerinnen und Rangern in Schweizer Schutzgebieten variieren stark. Während einige Parks keine formale Ausbildung verlangen, setzen andere eine spezifische Ranger-Ausbildung oder Zertifizierungen voraus. Beispielsweise im Parc Jura vaudois wird eine bundesweite Anerkennung angestrebt, um die Professionalität und Einheitlichkeit des Berufs zu fördern. Dennoch wird praktische Erfahrung oft als ebenso wertvoll erachtet, und viele Rangerinnen und Ranger gelangen ohne formale Ausbildung in ihre Rolle. Einige Parkleitungen befürworten eine offizielle Anerkennung, um den Beruf weiter zu standardisieren.

Auch die Weiterbildungsmöglichkeiten für Rangerinnen und Ranger in Schweizer Naturparks variieren je nach Region. Sie können sich durch Selbststudium, Schulungen oder Fortbildungsveranstaltungen weiterbilden, wobei Themen wie Naturschutzbestimmungen oder spezialisierte Fachbereiche (z. B. Feldornithologie, Pilzkunde) behandelt werden. Erfahrungsaustausch erfolgt informell im Team oder über Seminare, Workshops und externe Veranstaltungen, teilweise organisiert von Swiss Rangers.

Die meisten Expertinnen und Experten halten das aktuelle Angebot für ausreichend, betonen jedoch die Notwendigkeit kontinuierlicher Weiterbildung. Regelmäßige Schulungen sind meist freiwillig, und es liegt an den Rangerinnen und Rangern, sich aktiv weiterzubilden und individuelle Fachinteressen zu vertiefen.





04

Netzwerke & Austausch

Neben den klassischen Aus- und Fortbildungen spielt der Netzwerkgedanke bei der persönlichen Weiterbildung und -entwicklung eine wichtige Rolle, daher werden hier eine Auswahl an Netzwerken und Veranstaltungen vorgestellt.

NETZWERKE & VERANSTALTUNGEN

MEMORIAL DANILO RE

Das Memorial Danilo Re ist eine zweitägige Sportveranstaltung für Rangerinnen und Ranger und Mitarbeitende alpiner Schutzgebiete, die dem Schutz der alpinen Biodiversität gewidmet sind. Teams aus verschiedenen Alpenländern treten in vier Disziplinen an: Skitourengehen, Riesenslalom, Schießen und Langlauf. Neben dem sportlichen Wettkampf fördert das Event den Austausch zwischen Schutzgebietsmitarbeitenden und die internationale Vernetzung. Es umfasst die Danilo Re Trophäe, ein Fachseminar und die ALPARC-Generalversammlung.



ÖSTERREICHISCHER NATIONALPARKTAG

Alle zwei Jahre gibt es den sog. Nationalparktag bei dem sich die Mitarbeitenden aller österreichischen Nationalparks in einem der Schutzgebiete treffen und sich einerseits in Workshops informieren und weiterbilden und andererseits einen freundschaftlichen Austausch pflegen.



SWISS RANGERS

Deutlich weiter als nur eine Veranstaltung zum Zusammenkommen wurde in der Schweiz ins Leben gerufen. Der Berufsverband Swiss Rangers wurde 2008 in Lyss gegründet und vertritt rund 300 Mitglieder aus allen Landesteilen der Schweiz. Die Organisation setzt sich für die Interessen der Rangerinnen und Ranger ein und fördert den Austausch sowie die Weiterbildung innerhalb des Berufsstandes.



FACHTAGUNG BUNDESVERBAND NATURWACHT E.V.

Der Bundesverband Naturwacht e.V. sieht sich als Berufsvertretung der Rangerinnen und Ranger in Deutschland. Er richtet u. a. jährlich eine Fachtagung aus bei der mehr als 100 Rangerinnen und Ranger aus Deutschland Österreich und der Schweiz teilnehmen.

NATIONALE NATURLANDSCHAFTEN IN DEUTSCHLAND

Nach Auskunft des Nationalparks Berchtesgaden tauschen sich die Nationalpark-Rangerinnen und -Ranger auch über den Verein der Nationalen Naturlandschaften e.V. untereinander aus, der unter seinem Dach 16 Nationalparks, drei Wildnisgebiete, 104 Naturparks und 18 Biosphärenparks vereint.



i WEITERE INFOS DAZU

- **Beschreibung des Memorial Danilo Re auf der Website von ALPARC**
www.alparc.org/de/danilo-re-memorial
- **Nationalparks Austria**
www.nationalparksaustria.at
- **Infos zum Berufsverband der Schweizer Ranger**
www.swiss-rangers.ch
- **Bundesverband Naturwacht**
www.bundesverband-naturwacht.de
- **Nationalen Naturlandschaften e.V.**
www.nationale-naturlandschaften.de

INFORMELLER AUSTAUSCH

Ein informelles, aber seit vielen Jahre gepflegtes Zusammenkommen gibt es zwischen den Rangerkolleginnen und -kollegen im bayerischen-tirolerischen Grenzraum. Alternierend trifft man sich halbjährlich in einem Schutzgebiet dies- und jenseits der Grenze, schaut sich gemeinsam neue Projekte an und tauscht sich über aktuelle Entwicklungen aus.

Für einen effektiven Informationsaustausch braucht es nicht zwingend aufwendige Strukturen – oft genügt das Engagement der Mitarbeitenden und das Wohlwollen der Vorgesetzten.





05

Fazit & Ausblick

Rangerinnen und Ranger sind – trotz unterschiedlicher Aufgaben und Ausbildungswege – zentrale Bezugspersonen in Schutzgebieten und prägen deren öffentliche Wahrnehmung. Angesichts ihrer wachsenden Bedeutung erscheint der Aufbau einheitlicher und fundierter Ausbildungsstrukturen als wichtiger nächster Schritt.

Wenngleich die genauen Aufgaben und Ausbildungen der Rangerinnen und Ranger in den heimischen Schutzgebieten durchaus von Park zu Park und Land zu Land variieren, so ist die Bedeutung des Rangerberufs in der Bevölkerung völlig unstrittig und gewinnt aufgrund des vielfältigen Drucks auf unsere Schutzgebiete laufend an Bedeutung.

Rangerinnen und Ranger sind oftmals das Gesicht des jeweiligen Parks - quasi die persönliche Visitenkarte des Schutzgebiets.

Vor diesem Hintergrund mag es fast erstaunen, dass es abgesehen von wenigen Ausnahmen wie beispielsweise der Rangerausbildung der österreichischen Nationalparks kaum eigene, konsistente Ausbildungsschienen gibt.

Folgende Vorschläge könnten im Sinne einer Weiterentwicklung der „Ranger-Idee“ verfolgenswert erscheinen:



STÄRKERE KOOPERATION ÜBER SCHUTZGEBIETSKATEGORIEN HINWEG

Mehr Durchlässigkeit bei der Ausbildung von Rangerinnen und Rangern zwischen den Schutzgebietskategorien, insbesondere Nationalparks und Naturparks. Dies könnte für beide Seiten einen Mehrwert bringen und das Rangerbild - zumindest auf nationaler Ebene - stärken.



TIROLER MODELL SKALIERBAR?

Erstmals hat sich eine Gruppe von Naturparks zusammengeschlossen, um zukünftig eine Rangerausbildung gemeinsam anzubieten. Es wird sich zeigen, ob sich diese Ausbildung mittelfristig etabliert. Vielleicht macht das Tiroler Modell Schule und findet auch in anderen Regionen Anklang.



RANGERINNEN UND RANGER UND DIE DIGITALE WELT

Im Naturpark Nagelfluhkette, im Nationalpark Berchtesgaden und im Naturpark Karwendel wird seit Jahren die Verknüpfung der digitalen Welt, insbesondere bei der Besucherlenkung, mit den analogen Aufgaben der Rangerinnen und Ranger gelebt. Die gewonnenen Erkenntnisse könnten zukünftig auch für andere Parks nachahmenswert erscheinen.

ZITIERTE LITERATUR

Mumenthaler, Eliane (2023):

Analyse und Vergleich von Ranger- Konzepten in Schweizer Pärken.

Unveröffentlichte Bachelorarbeit. Fachhochschule Graubünden





Berufsbild Ranger

Förderung von Ausbildung,
Kompetenzentwicklung und gemeinsamen
alpinen Aktionen

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Bundesamt für
Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages